

George Henrich Bötzens / D.
SUPERINT. in Lübeck/

26

Send = Schreiben /

An den Herrn Verfasser

Des

Evangelischen Lieder-Schatzes!

S. T. M E R R N

M. JO. CHRISTOPH.
OLEARIUM,

Der Christlichen Gemeinde in Arnstadt

Wohl-verdienten DIACONUM,

Der Kirchen BIBLIOTHECAR,

Und

Der Schulen INSPECTOREM,

Gerichtet /

In welchem von unterschiedenen zur Lieder-Historie //
dienlichen Sachen kürzlich gehandelt wird. //

LÜBECK / Gedruckt bey Moritz Valentin Schmalberg / 1709.



Wdt Welffe Gnädiglich!

Wohl = Ehrwürdiger / Groß = Achtbahrer / und
Hochgelahrter Herr /

In Christo Hochgeliebter Bruder / und sehr
werthgeschätzter Gönner.

S. 1.



Sind mit dem zurück-gelegtem Januario fünf
Jahr zu Ende gegangen/als ich meiner durch öffentlichen
Druck ausgegangener Lieder-Predigte ein besonderes
Send-Schreiben/so an Ew. Wohl-Ehrwürden gericht-
et war/beyfügte/und in demselben meine herzlich Freude
öffentlich bezeugte / so ich aus dero lesens-würdigen
Lieder-Bibliothec gefasset hatte. Wie nun zur selben
Zeit mein wohlgemeintes Unternehmen ganz gütig ist aufgenommen worden/als
erkannte ich mich auch noch bis jeho überaus vergnügt zu seyn / wenn ich mit den
jenigen ruhmwürdigen Geiß fürstelle / der/ bey Eröffnung des Evangelischen
Lieder-Schatzes / von Meinem Hochwheitem Herrn ist angewandt worden/
allermassen ich nicht nur viele erbauliche Erzehlungen von denen Liedern und
deren Autoren in solchem angetroffen / sondern auch hin und wieder wahrgen-
ommen / daß fleißige Männer unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchen über
solche Arbeit ein besonders Vergnügen bezeuget/ und sich zu gleich ermuntern las-
sen/ ihre nützlichen Symbolas beyzutragen / umb diese angenehme Lieders-
Historie ferner zu erläutern / und beliebter zu machen. Zu dem Ende habe ich
meiner Schuldigkeit zu seyn verachtet/ aufs neue in einem Send-Schreiben mei-
ne

ne desfalls bey mir gehegter Freude zu eröffnen / und meine Liebe / so ich zu dem Studio Hymnodico trage / um solches mit allen Kräfften zu befördern / mit woenigen bekant zu machen / dabey ich denn herzlich wünsche / daß dieses geringe Schreiben von Ew. Wohl-Ehrw. bey guter Gesundheit und aller Gemüths-Zufriedenheit möge angenommen / und gütigst durchgelesen werden.

§. 2. Indem aber unter andern des Wohl-verdienten Philologi und Tübingischen Professoris, Martini Crusii, der wohl recht / was die Griechische Sprache betrifft / eine Zierde unsers Deutschlandes zu nennen ist / (1) erbauliche Meditationes, so Er über etliche vierzig Deutsche Gesänge in Griechischer Sprache abgefasset / ins Lateinische sind übersetzet / und zum Druck befördert worden / so hätte ich ja wohl wünschen mögen / daß zugleich der Griechische Text dem Lateinischen wäre zur Seite gesetzt worden / wie in dessen Corona Anni geschehen ist / um denen Liebhabern der Griechischen Sprache ein desto größeres Vergnügen zu erwecken. Nachdem aber oftmahls die Herren Verleger sich scheuen / solche Bücher / die zur Aufnahme dieser edlen und netten Sprache dienen / und nicht allemahl in dem ersten Jahre / wie sie wohl wünschen / ihre Käufer finden / mit grossen Unkosten zu verlegen / als wird ein jedweder gar leichtlich Ew. Wohl-Ehrw. entschuldiger halten / daß selbige bloß in der Lateinischen Sprache sind publiciret worden. Worbey ich denn nicht unterlassen kan / mit wenigen zu erihern / daß ehemahls in Colditz ein alter wohlverdienter Rect. M. George Leuschner / der A. 1672. im 84sten seines Alters und 57. Jahr des da selbst geführten Schul-Ampts / mit Tode abgegangen / unterschiedene Gesänge Lutheri zum theil in die Griechische / zum theil aber in die Hebräische Sprache übersetzet habe / wie solches aus folgenden Worten / so in dem Lebens-Lauff gelesen werden / zu schlüssen ist ; Nebenst seinen Schul-Laboribus, die Er stets mit Treu und Fleiß abgewartet hat / hat Er auch nügliche Sachen geschrieben / und unter andern über hundert Kirchen-Gesänge Lutheri und anderer frommer Christen in die Griechische / etliche auch in die Hebräische Sprache versetzet / welche denen Gelehrten / und solcher Sprachen Erfahrenen so weit gefallen / daß sie dieselben zum Druck approbiret / und vor wenig Jahren Jh. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen selbst einen Verlag darzu gnädigst bewilliget haben. Mit sind zwar solche Lieder niemahls zu Gesichte kommen /

A 2

doch

1) Non immerito hinc eum valde commendavit B Cunr. Samuel Schurtzfließchius, in *Dissert. Witteb. 1697. proposita, de Meritis Germanorum in Græcæ Literas*, §. XIV.

doch aber finde ich sie bey dem Henningo Wittenio in *Diar. Biograph. T. II. p. 104.* und in meines sel. Herrn Antecessoris D. Augusti Pfeifferi Latecherischen *Lieders-Predigten / oder Cythara Lutheri*, die bald zum Vorschein kommen werden / angeführet / kan auch leicht glauben / daß solche *Lw. Wohl-Ührw.* als einem grossen Lieder-Freunde / bißhero nicht werden unbekant geliebet seyn.

§. 3. Sonsten hat man wegen des bekanten *Johannus Flitners* (dessen in der *Lieders-Bibliothec p. 43.* und in des sel. Herrn Raht Tenzels *Curiosen Bibliothec Reposit. II. p. 18. 51. 52. 373.* gedacht wird) noch keine genaue Nachricht gehabt / dahero ich hiermit dasjenige von demselben zu communiciren nicht ermangeln will / was mir A. 1707. ein gelehrter Studiosus Matheseos und Theologiae aus *Griphiswalde / Hr. M. Christoph. Pylius*, von selbigem überscriben hat / dem ich für diese und andere Nachrichten / als womit er meine jetzt unter der Presse sich befindlichen *Elogia Theologorum Germanorum* hat besördern wollen / freundlichen Danck abstatte / nechst herzlichem Wunsch / daß Gott seine schönen Studia gesegnen / und zur Freude seines amoch (gebe Gott sein lange!) der *Griphiswaldischen St. Nicolai Gemeinde* lebenden Lehrers und Herrn Vaters / mit anständiger Promotion erfreuen wolle. Es lauten aber die Worte in seinem *Send-Schreiben* unverändert also : Cum abunde perspectum habeam , delectari Max. Rev. Dignit. Tuam cognitione hymnopœorum, in iis verò non ignobile nomen à Cl. Tenzelio, Avenario, aliisque fortitum esse B. Flitnerum. Ejus autem vita huc usque ab hoc incerta, ab alio non absque errore descripta sit, id operam dedi, ut à Filio laudati Flitneri, Consule Oppidi Grimme, per 2 tantum miliaria à nobis, qua vergimus ad Occidentem, dissiti, de vita fatisque Patris certior redderem, & quo fato, cum Thuringus natione sit, in nostras regiones sit allectus ; id quod Cl. Tenzelius scire avebat. Redditus quoque sum voti mei compos, & obtinui à modo dicto Consule excerpta è vitæ curriculo Beati, vulgo Personalien dicto, hisce verbis, quæ non mutata huc adscribo, & promptissima ad nutum tuum officia mea pollicitus, ut benigne accipiantur, rogo. Sunt autem hæc:

Der *Seel. Joh. Flittner* ist A. 1618. den 1. Novembr. zu *Sula*, ist eine Stadt in der *Grasschafft Henneberg* in *Thüringen* belegen/geboren. Sein Vater ist daselbst ein *Kauffmann* gewesen / so *Eisenberg* gwercke gehabt / und überdem mit *Eisen / Weins* und allerhand *Verwehr* gehandelt. Hat seine Zeit erstlich in der *Stadt. Schule* biß A. 1633. zugebracht; nachdem nach *Schleusingen* in das berühmte

berühmte Gymnasium daselbst gebracht/und allda studiret. A. 1637. hat Er sein numehr angefangenes Studium Theologicum zu Wittenberg continuiret/ ferner nach Jena und Leipzig/endlich nach Rostock gekommen/ und unter andern unterschiedliche Collegia unter dem berühmten Seel. Hrn. D. Quistorpio gehalten. Und wie Er ihm vorgenommen/ auch Pommern durch zu reisen und zu besuchen/ hat Er zu Tribesees erfahren/ daß zu Grimmen das Cantorat vacant wäre/ wostwegen Er sich dahin verfüget/ und auch so gleich diesen Dienst A. 1644. erhalten und angetreten. Und wie Er kaum anderthalb Jahr in diesem Dienst gestanden/ ist der Seel. Hr. Diaconus Casparus Helm gestorben/ und weil Er unterschiedliche mahl vorher den Hrn. Predigern in Abnehmung ein und ander Predigt geholffen/ ist es geschehen/ daß Er wieder von E. E. Raht zu Grimmen A. 1646. als Diaconus vociret worden/ darauff Er in selbigem Jahre auf Ostern sein Ampt angetreten/ und in die 30. Jahr mit gutem Ruhm verwaltet. Zugleich hat Er sich auch wieder mit des Seel. Caspari Helms Fr. Wittibe verlobet/ und ist die Copulation den 2. May 1646. geschehen; hat geheiffen Anna Margareta Aven, dero Vater Bürgermeister in Grimmen gewesen; hat mit derselben gang vergnüglich gelebet/ und 5. Kinder gezeuget/ davon 3. in der zarten Jugend verstorben/ die Tochter Margareta ist an dem Hrn. Registratorem Matthias Behrens verheyrathet worden. Der Sohn Johannes Flitner ist noch im Leben/und jeko Bürgermeister in Grimmen. Seine Bibliothec und Manuscripta sind zu Stralsund zur Brandenburgischen Zeit 1678. verbrand. Das von Ihm geschriebene so-genannte *Simmliche Lust - Gärtlein* 2) hat Er zu Stralsund in der ersten Brandenburgischen Zeit im Exilio geschrieben/ und hernach A. 1661. zu Greiffswald zum Druck befodert. Ist endlich nachdem Er eine langwierige Kranckheit/nemlich die *Weisse-Kuhr*/ausgestanden/ den 7. Januar. A. 1678. in Stralsund bey gesunder Vernunft gestorben/ seines Alters 58. Jahr 8. Wochen/ 6. Tage. Darauf die Leiche nach Grimmen gebracht/und mit üblichen Ceremonien in der Kirchen daselbst vor dem Altar begraben. NB. Diese Nachricht ist aus seinen Personalien guten theils genommen/ von seinen Büchern ist nicht mehr als ein Exemplar, so sein Manuale gewesen/ allhie vorhanden. Ex qua recensione ad oculus patet, Auctorem hunc malè in Tenzelii Cur. Bibliothec. Repos. II. p. 18. & in Unschuldt. Nachricht Tom. V. p. 691. vocari Johann

2) Ejus meminit B. Tenzelius in *Reposit. II. der Curiosen Biblioth.* p. 372.

Gliedner. Emendabitur quoque ope hujus relationis Avenarius, qui in **Send-Schreiben** Auctorem nostrum A. 1638. Gymnasium Schleusingense accessisse memorat, 1640. verò Academiam, cum jam constet cum 1637. Wittebergam Studiorum causa petiisse. Neque minus corrigendi erunt Cl. Tenzelius, quando c. l. p. 371. Nostrum Correctoris officio functum adducit in Officina Francofurtana, Tomumque Heidfeldii Europæi adornasse putat, adeoque in ipsum errorem, quem vitandum monuerat p. 52. incidit, ut & Collectores Novorum Literariorum Germaniz, qui Tom. III. p. 328. idem ferè agunt, cum noster demum A. 1618. natus sit, nec constet, an & quando Francofurti fuerit. Neque rem acu tetigerunt iidem Collectores, quando c. l. p. 350. se ipsos corrigunt, nostrumque illius, cujus p. 328. mentio facta erat, filium esse suspicantur, cum Pater Nostri mercator fuisse dicitur: quapropter tantum non adducor ut credam, illum modo memoratum Nostri fuisse Patrum.

S. 4. Daß sonst von andern Christlichen Lehrern seine Lieder verfertigt worden/ die man an denen jenigen Oertern/ wo sie ihrem Heylande gedienet/ üblich gemacht hat / ist nicht zu leugnen. So erzehlet Herr M. Gottfried Hoffmann / in der sehr wohlgesetzten und überaus nützlichen Lebens-Geschichten derer Pastorum Primariorum Laubanensium p. 121. daß Sigismundus Svevus, ehemahls Pastor in Lauban / kurz vor seinem Ende in Breslau (denn daselbst starb Er A. 1596.) das schöne Lied/ welches noch gar offt in Kirchen bey Begräbnißten pflegen gesungen zu werden / O Jesu lieber Herr mein / ich bitt von Herzen Grunde / du wollest ja selbst nah bey mir seyn &c. verfertigt habe. In gedachten Lauban hat auch ehemahls treue Dienste der Kirche geleistet Martinus Bohemus, dessen Lieder nicht unbekant sind/ wie Er denn in die dreyhundert Reim-Gebete oder Lieder aufgesetzt / deren unterschiedene/ als O Jesu Christ meins Lebens Licht &c. in der Christlichen Kirche mit gutem Nutzen gebraucher werden. Dieses werthen Mannes Lebens-Lauff hat der nur angeführte fleißige Rector der Laubanischen Schule in angezeigter Schrift p. 133. 199. weitläufftig beschrieben / aus welchem ich dieses einige/ so am 15 7sten Blat zu lesen ist/ anjeho wiederhole/ daß/ da er nur 300 Predigten von der Seele des Menschen gehalten/ die auch in seiner Contemplatione Hominis Theologica, oder Betrachtung des Menschen/ zu finden sind / und er die Letztere mit diesen Worten beschloffen: Der verdorgene
GDr/

Gott/ der auch alle verborgene Dinge weiß und verstehet / wolle durch
 seinen Heil. Geist unsere Seelen zum ewigen Leben erhalten / um des
 Hirten und Bischoffs unserer Seelen des H. Erren Jesu Christi Willen/
 Amen! das helffe uns der H. Erre Jesus/ Amen. Er bald darauf Bettlä-
 gerig worden / und nachdem Er 24. Wochen seinem lieben Gott auf solchem
 Kampff-Platze ausgehalten / in 64. Jahre seines Alters / und 41. Jahre seiner
 Kirchen-Dienste A. 1622. d. 5. Febr. der Seelen nach in das Paradeiß Gots
 tes gebracht worden. Es ist aber dieser Martinus Bohemus mit einem andern
 seines Namens / Davide Bohemo, gewesenen Hoff- und Stadt-Prediger/
 wie auch Seniore der Bernstädtischen Priesterschaft / der A. 1657. Todes ver-
 blichen/nicht zu confundiren/als welcher gleichfals durch unterschiedliche Lieder/
 so Er verfertiget/sich berühmt gemacht hat/deren etliche angeführt werden in des
 fleißigen Delsmischen Rectoris, Herrn Joh. Sinapii Olsnographia, p. II.
 p. 488. und in denen Anmerkungen p. 44. Daß ferner der selige M. Carol.
 Ortlob/ ein wohlverdienter Schlesiſcher Lehrer / an unterschiedenen Liedern/
 die Er theils bey dem Absterben seiner lieben Kinder/theils auch sonst zu Erweckung
 guter Andacht/aufgesetzt/sich vergnügt habe/ ist in der nur angeführten Olsno-
 graphia, und zwar in denen Anmerkungen im ersten Theil p. 14. mit meh-
 ren zu lesen. Ob nun aber wohl dergleichen Lieder ohne Unterscheid nicht so flugs
 in öffentlicher Gemeinde pflegen angestimmt zu werden/weil man auch hierinnen
 große Behutsamkeit zu gebrauchen hat/ so ist doch kein Zweifel/ daß sie theils von
 deren Verfassern/theils aber auch sonst von andern frommen Herzen in denen
 Häusern bey der angestellten Privat-Andacht/nicht ohne Nutzen werden seyn ge-
 braucht worden. Denn so geschicht das gar offte / daß auch Privat Personen/
 die in Weltlichen Stande leben/ jezurweilen Lieder dichten. So finde ich in eines
 Sterinischen Pastoris, M. Pauli Scherzii Leichen-Predigt / so er Christian
 Lüdecken / dem Ältern/ Fürstl. Sterinischen Hoff-Gerichts-Advocato und
 Raths-Verwandten zu Alten Sterin (der zu Stendal in der alten Mark
 A. 1544. am Heil. Christ-Abend geboren/und A. 1618. den 18. May, in 74sten
 Jahre seines Alters in gedachten Sterin verstorben) über Pf. XXXI. v. 7. 8.
 gehalten/ folgende Ersehlung: Von Jugend auf hat Er sich zu des Lutheri
 Catechismo und Auepurgischen Confession öffentlich bekannt / bey
 seinem Wohlstande und Gesundheit zu Gottes Wort und den Gebrauch
 der Heil. Sacramenten gehalten / selbst etliche Geistl. Lieder zu Lob des
 Allerhöchsten gedichtet / und wenn Er gereiset / des Lutheri Psalmen
 fleißig

fleißig und ämbfzig gesungen. A. 1684. starb in Breslau ein Kayslicher und Oelsnischer Raht/ Marthæus Apelles, in 54sten Jahr seines Alters (von welchen Er an den oben erwehnten Davidem Bohemum, Pfarrer in Demstadt/ pflegte zu schreiben: Hoc Anno Climacterico A. ætatis 54. nihil ali ultimam vitæ lineam meditor) welcher nicht nur vermittelst der Music sich den Weg gebähret zu der Fürstl. Gnade / sondern auch unterschiedliche erbauliche Oden versfertiget/ die allen Vermuthen nach entweder zu Hause/ oder in der Fürstlichen Schloß-Kirche/ sind musiciret und gesungen worden/ deren etliche der erwehnte Jo. Sinapius in *Olsnographia P. I. p. 673. sq.* und in denen Anmerkungen p. 23. anführet. Gedachter Autor in seiner Lesenswürdigen *Olsnographia P. II. p. 144.* und in denen Anmerkungen p. 34. gedenket eines berühmten Organisten/ Tobiaz Zeugschners/ der 1675. in Breslau gestorben/ und verschiedene Lieder componiret. Es sind aber die Verfasser solcher lieblichen Lieder billig aller Ehren werth zu schätzen / weil sie auch ihr Talent zu Erbauung frommer Seelen haben angewendet/ ob man schon ihre Gesänge nicht eben in öffentlicher Gemeinde zu gebrauchen üblich macht. Worinnen mir denn sonderlich wohlgefallen die guten Gedancken des Seel. D. Nicolai Selnecceri, die in der Vorrede seines zu Leipzig A. 1587. gedruckten Gesangbuchs zu lesen sind / folgender massen: In unsern Kirchen behalten wir D. Luthers Gesänge/ und singen dieselbe sammt denen andern in seinem Gesangbüchlein/ mit Freuden mit einander/ und lassen andere neue Gesänge anstehen / daß wir (wie es sonst leichtlich geschicht) der alten Lehr/ Trost/ Danck/ und Lob-Gesänge nicht vergessen/ wie wir deswegen allhier zu Leipzig eine gewisse Christliche gute Ordnung haben/ was man für Christliche Lieder alle Sonntage und Feste / die zu einem jeden Sonntags Evangelio aufs beste sich schicken / mit der Gemeine zu singen pflegt / wie dieselbige Ordnung bis auf diese Stunde gehalten worden / GOtt gebe länger und immerdar/ und behüte uns für falschen fremden Meistern.

J. 5. Daß zum öfftern Fürstl. Personen erbauliche Lieder dichten/ ist in meiner Lieder-Predigt p. 37. 38. 39. mit einigen Exempeln bestätiget worden. So erzelet der Seel. L. Christoph. Braumüller/ Gresherrlicher Schönburgscher Superintendens zu Glaucha/ in einer über die Worte (des Gesangs: Was mein GOtt will / das gescheh allzeit &c.) Mein arme Seel ich GOtt befehl / in meiner letzten Stunde / O frommer GOtt/ Sünd/ Söll

Söll und Tod / hast du mir überwunden A. 1664. gehaltenen **Leich-Pre-
digt / p. 37.** daß **Marggraff Albrecht / der Jüngere / zu Brandenburg /** als er
auf eine Zeit gnugsam gekriegt zu haben vermeinet / sich über dieses Lied : **Was
mein Gott will / das gescheh allzeit / gemacht /** dasselbige in ordentliche Rei-
men gebracht / und sich dessen / als eines Symboli / mit singen und beren täglich ge-
braucht / auch nicht lange hernach / und zwar im 34sten Jahre seines Alters / zu
Pfortsheim / den 8. Januarii 1557. unter der Aufswartung des **Sehl. D. Jac.
Seerbrands /** welcher auch sein Ende beschrieben / in Christo sanfft und selig
eingeschlafen / und diese Welt geseegnet habe. In solchem Abscheu finden wir
es auch in etlichen Gesang-Büchern mit seinem Namen bezeichnet. So hat
die für etlichen Jahren selig verstorbene **Frau Gräfin zu Rudelsstadt / Frau
Emilia Juliana,** unterschiedliche Lieder gemacht / darunter der selbne **Sterbesan-
sang : Wer weiß / wie nahe mir mein Ende /** besonderes Vergnügen vielen
frommen Herzen bißhero erwecket hat. Denn ob ich wohl jüngst in der Mei-
nung gewesen / daß der Herr von **Seckendorff** solchen verfertiget / so will ich doch
nunmehr **Er. Wohl. Ehrw.** auf geschene Erinnerung / ganz gerne Beyfall
geben / daß Er aus dem Herzen und Feder dieser Gottseligen / und nunmehr in
ihrem Jesu ruhenden **Frauen Gräfin** gestossen sey. Worinne ich denn hebst an-
dern noch mehr gestärket werde / wenn ich nachfolgende Worte erwege / die in dem
Schwartzburgischen Denckmahl / so dieser Christlichen / und wegen ihrer
herrlichen Tugenden vortrefflichen **Frau Gräfin /** der Gebühr nach / ist aufgerich-
tet worden / p. 338. zu finden sind / dieses Inhalts : **Es haben gelehrte Män-
ner / die bißher ihren Fleiß an Lieder gewendet / um die rechten Autores
derselben zu erforschen / sich fast Mühe angethan / gewiß zu erfahren /
wer das Lied ; Wer weiß / wie nahe mir mein Ende / u. s. w. gemacht
habe ?** Einer hat es dem / der andere jenem Autori zugeeignet / und hat es
doch keiner getroffen / biß es endlich ausgebrochen / daß es niemand an-
ders als unsere **Hochseel. Lammes-Freundin** verfertiger hat / welche aber
keinesweges mit ihren Namen hat wollen prangen lassen / sondern sich
vielmehr in geheim darüber gefreuet hat / daß **Gott** zu derselben Arbeit
so viel **Segen** gegeben / daß es **Hohen und Niedrigen / Gelehrten und
Ungelehrten /** ist angenehm worden ; Auch unterschiedene **Christliche
Lehrer** sich daran gemacht / und dasselbe in gewissen **Predigten** bey ihren
Gemeinden abgehandelt und vorgetragen haben. Wer nun solches
Lied wohl behertiget / der wird daraus gar bald erkennen / wie weit es

Ihro Hochgräfli. Gnaden in der seligen Sterbe-Kunst haben gebracht / so daß Sie mit Recht auch wieder andere haben lehren und unterweisen können. **Gibt GOTT Gnade /** daß es nach dem Wunsch vieler frommen Seelen gehen kan / so wird mit der Zeit noch ein reicher Vorrath der allerkräftigsten Sprüche / Gebether / Seufzer und Lieder / welche alle auf einen seeligen Tod gerichtet / können mitgetheilet werden. Ich übergehe anihro was p. 36. 37. 51. 57. 65. 68. 100. 213. 352. 360. von ihrer Güteseligkeit / die Sie durch Verfertigung geistlicher Lieder an den Tag geleyet / gerühmt wird / und setze nur diejenigen Worte annoch hieher / die p. 162. gelesen werden : **Ich will nur anführen die Geiſt- und Lehrreiche Stimmen / welche Sie einst von sich hören lassen in dem erbaulichen Liede : O du drey einiger GOTT ic. und sonderlich da Sie A. 1686. im September auf den neuen Hause / durch Veranlassung einer traurigen Post von einer hohen Fürstlichen Person / welche anderswo auf der Jagt plözlich verstorben / das geistreiche Lied: Wer weiß / wie nahe mir mein Ende ic. verfertiget / und ändern zu hören herausgegeben. Und dieser außerlesene schöne Gesang hat mich gewiß dermassen delectiret / daß ich A. 1705. in einigen Pafions- und Oster-Predigten denselben in denen Exordiis erkläret / bin auch nicht ungeneigt / sothane Meditationes meiner werthen Gemeinde durch den Druck mitzutheilen / zumahl ich bisshero verspüret / daß dieses Lied sehr offte bey denen Leid-Begängnissen / auf Begehren / ist gesungen worden.**

S. 6. Von D. Cornelii Beckers Psalter Davids habe ich so wohl in der Lieder-Predigt p. 30. als auch in dem beygefügtten Send-Schreiben (sich nun das erste Send-Schreiben nennen will / um solches von dem jetzigen / so das andere heißen kan / desto besser zu unterscheiden) p. 82. gehandelt / jeko will ich nur mit wenigen wiederholen / was ich allbereit in denen Elogiis Germanorum Theologorum Seculi XVI. & XVII. p. 60. erinnet habet daß gedachter Theologus solche Lieder in seinem Pathmo verfertiget / als er seines in Leipzig geführten Predigt-Ampts eine Zeitlang ist enrufet gewesen. Dahin siehet der Sehl. D. Georgius Weinrich , T. 1. Conc. Funer. p. 345. Mancherley Beschwerniß hat Er in seinem Ampte und Beruff mit Gedult verschmerzen müssen / welches ihm aber dazu gedienet / daß er mitem in seiner obliegenden Beschwerniß das schöne und Geistreiche Psalter-Büchlein Davids Gesangsweise verfertiget / und damit nicht allein sich selbst getröset / sondern auch der gantzen Christenheit gedienet hat. Daß

Daß aber solche **Davidische Psalmen** manch fromm Herz erbauet/ und gebes-
fert haben/ kan mit nachfolgendem Exempel L. **Andreas Corvini**, Jcti & Ora-
tor. Prof. Lipsi. der A. 1646. Todes verblichen/ bestäriget werden. Es schrei-
bet aber der hochberühmte D. Joh. Hülsemannus in *Myrto Lipsiensis* p. 189. fol-
gendes von Ihm: **Er hat ein recht fromm exemplarisch Leben geführt/**
seine Kinder sonderlich dazu gehalten / gestaltsam Er denn selbst alle
Morgen nebenst andern aus des D. Beckers Psalter (welchen Er von
A. 1616. bis an sein selbiges Ende 120. mahl durchbracht) gesungen.
Und gewiß / es sind D. Beckers Psalmen weit nützlicher und sicherer zu gebrau-
chen/ als der sogenannte **Lobwasser**. Denn obwohl der Echl. D. Nicolaus
Selneccerus in der Vorrede seines **Gesang-Buchs** den **Lobwasser** eben
nicht so schlechterdings verwerffen will/ wenn Er also schreiber: **Wir haben viel**
frommer Christen schöne Lob-Gesänge / derer eins theils zu dem Ges-
sang-Buch D. Lutheri gedruckt worden / eins theils sonderlich ausgan-
gen sind / unter welchen D. Lobwasser seliger in Preussen / und der alte
Nicolaus Herrmann in Joachimsthal / sampt seinem frommen Pfarr-
herrn / D. Matthesio seliger / sehr liebliche nützliche Arbeit gethan ha-
ben/ die Lobens werth sind ; So wird sich doch deswegen niemand irre ma-
chen lassen/ wenn er besonders bey sich erweget/ daß andere Theologi das Abse-
hen dieses Mannes/ oder/ noch deutlicher zu reden/ seine Vorgänger/ denen er ge-
folget / weit besser wahrgenommen / als wohl der liebe Selneccerus mag gethan
haben / gestalt ja unlängbar ist/ daß viele Psalmen/ so von Christo handeln/ ver-
drehet/ und im eigentlichen Verstande dem David beygelegt worden. Ein
mehrer ist in der **Lieder-Predigt** p. 57. 199. angezeigt worden/ welchem bey-
zulegen seyn wird / was man in der jüngst zu **Griphswalde** herausgekome-
nen **Theologia Casuali** des stattlichen **Eraßburgischen Theologi**;
D. **Dannhaueri** p. 343. hievon zu lesen findet. Wiewohl ich dabey nicht unerwin-
nert lassen kan/ daß man in **Reformirten Kirchen** nebst D. **Lobwassers Psalmen**
auch andere geistliche Lieder mit anzustimmen pflegt/ wie solches die **Reformirte**
Kirche zu Genff mit ihrem neuen/ ob schon kleinem **Gesangbuche** jüngst hin be-
kräftiget hat/ davon die **unschuldigen Nachrichten** ad A. 1706. p. 350. zu lesen sind.

S. 7. Allein/ indem ich jezo des sonst theuren Theologi, D. Sel-
necceri **Gesang-Buches** Erwähnung gethan habe/ so nehme ich solches nicht
unbillig zur Hand/ um nach denen **Verfassern** derer **Deutschen Gesänge** (denn
die **Lateneischen Hymnos** ich jezo unberührt lassen will) etwas **genauer** zu fra-
gen;

gen. Es hat aber der werthe Mann in diesem Gesang-Buche meistens solche Lieder angeführet/ die Er selbst verfertiget/ um sich in seinem Christenthum mit solchen zu erbauen / doch hat Er jezurweilen andere Gesänge mit eingemengt/ wie Er solches in der Vorrede selbst nicht in Abrede seyn können / wenn Er also schreibet : Ich habe nicht unterlassen / die weil ich über meinen Hymnis und Gesängen/ etlicher meiner geliebten in Christo Brüder/ die nun bey Christo sind/ als *Doctus G. Emilii*, und *Job. Beltzii* (der je ein wohl versuchter und geplagter Mann gewesen / dem Herrn *D. Hieronymo Weller* Gottseligen/ und mir sehr lieb und werth) schöne Psalmen/ desgleichen sonsten alte Lateinische *Sequentz* und *Profas*, wie sie sind genennet worden/ doch *correct* und ohne falsch / auch bisweilen etliche Deutsche *Choral* aus den Kirchen-Gesängen des alten Hrn. *Job. Spangenberges* seligen darzu gethan. Was nun *D. Georgium Emiliium* betrifft/ so ist der selbe vermuthlich in Eisleben gebohren gewesen/ gestalt dessen Vater in der Jugend den seligen Vater *Lutherum* oftmahls auf seinen Armen in die Schule getragen / wie *Melch. Adamus* in *Vitis Germ. Theol.* p. 101. erinnert. War sonsten ein guter Poët und Superintendent in *Stolberg*/ und dabey ein grosser Liebhaber der Gärten/ dahero Er auch den *Joh. Wigandum*, der gleichfals zu solchen grosse *Inclination* bezeuget/ je mehr und mehr ermunterte / seinen Garten desto fleißiger zu warten / davon ich in meiner *Dissertatione*, so allhier A. 1706. gedrucket ist/ und die *Eruditos Hortorum Cultores* beschreibet / mit *Adami* Worten mehrere Nachricht ertheilet habe/ wiewohl ich bekennen muß/ daß ich von dem Jahre seines Absterbens/ als auch seinen Schrifften/ nichts ausführliches erzehlen kan. In dessen finde ich p. 30. 32. des Gesangbuches einige Lieder/ so er über den 32. und 42. Psalm gemacht hat. *Johannem Beltzium* anlangend / dessen Lieder p. 188. und 199. zu lesen sind / so erzehlet der seel. *Selnecker* von Ihm/ daß Er A. 1584. den 28. Dec. 55. Jahr alt/ zum *Wendelstein* in *Thüringen*/ nachdem Er 32. Jahr im *Ministerio* gewesen/ seliglich verstorben sey/ nemmet ihn auch einen frommen klanggeübten / und mit Geistlichen Ansechtungen wohl probirten Lehrer. Daß Er mit dem gleichfals hoch angefochtenem *Theologo*, *D. Hieronymo Weller*, in guter Bekandschafft müsse geleet haben / ist aus denen jenigen Send-Schreiben/ so dieser Ehren-werthe Mann an ihn A. 1666. abgehen lassen/ und die in *Welleri Opp. Latin. Sect. I.* p. 200. 14. anzutreffen sind / deutlich zu schliessen. Es scheint aber/ als wenn Er damahls Pastor zu *Allerstädte* gewesen wäre. Andere Autores, als *M. Paulum Heuslerum*, der 1577.

in D. Schneckeri-Hause gewesen (p. 48.) M. George Helmricum (p. 177.) Cass. Granden/ Pfarrer in Joachimsthal / der A. 1578. Junii dasebst im 58sten Jahre seines Alters gestorben (p. 178.) Joh. Schneidewein, den Er Jurisconsultum eximium & pium nennet (p. 272.) übergehe ich mit Stillschweigen. Doch kan ich dieses anjeko nicht unberührt lassen / daß p. 202. sq. ein Lied gesungen werde / so eine vornehme Weibes-Person / die wegen einer schweren That am Leben gestraffet worden/ für ihrem Ende verfertiget hat/ wie denn von solchem diese Nachricht zu finden ist : Ein traurig Lied einer fürnehmen Matronen/ derer Nahme in den ersten Syllaben eines jeden Gesetzes stehet / welche/ ob sie gleich sonst Gottfürchtig und allezeit Ehrentugendreich gewesen/ dennoch zeitliche Ehre zu erhalten/ in einen Fall gerathen/ und derwegen gerichtet worden/ da sie denn Christlich und seliglich gestorben/ und bey Christo lebet. Und wird diß Lied auch hieher gesetzt/ weil es sonst sehr falsch gedruckt und gesungen wird/ fürnemlich/ weil es werth ist/ daß es frome Christen bedencken/ und in Gottesfurcht leben. Nun ist mir zwar die Verfasserin dieses Liedes/ noch ihr Verbrechen bekant/ doch aber trage ich jeko kein Bedencken/ solches hieher zu setzen/ umb destomehr Gelegenheit zu geben/ dessentwegen genauere Nachricht einzuziehen. Es lautet aber von Wort zu Wort also :

MAG es denn je nicht anders seyn / Ach GOTT laß dichs erbarmen thun/ Ist denn das Unglück als heur mein/ SERR laß mich dir befohlen seyn/ und wend von mir / durch dein Göttliche Zier / das Creuke mein / SERR / du weist wol / wie es könn seyn. (2. v.) Da du SERR ein thust greiffen an / und wilt ihm deine Hülf versagn / der mag für dir gar nit bestahn / Ich bitt du wolt mich nicht verlahn. Ich hab gehört / aus dein Göttlichen Wort / wer traw auff dich / denn wiltu SERR verlassen nicht. (v. 3.) Leg ab dein Zorn / und stärck in mir / den Glauben / und den Trost in dir. Zu dir ich mich von Herzen find / ach GOTT vergib mir meine Sünd / die ich so hart / in mancher Gart / that wieder dich / SERR / Handel mit mir gnädiglich. (4. v.) Noch will ich SERR / das Creuke gern tragen/ dieweil es ist dein Wolgefalln. Ich bitt allein woltst mir beystahn/ daß ichs könn mit Gedult austahn. Leg ab dein Zorn/ laß mich nicht seyn verlohren/ verleihe mir Gedult. Ach SERR es ist mein eigen Schuld. (5. v.) Al mein Hoffnung zu dir mein GOTT. Ich lieg in Schmerz biß in den Tod/ und leid groß Angst / und Herzens-Noth / da du allein weist Hülf und Rath. Drumb ich dir klag / ich bitt mir nicht versag / die Hülfste dein / sonst müst ich ewig

traürig seyn. (6. v.) **W**erke ich dir die Sünde mein/ und laß mirs leyd
 von Herzen seyn/ so muß es nach den Worten dein/ vergeben und vergessen seyn.
 Dein Wort ist wahr/ rein/ lauter/ gewiß/ und klar/ als Sonnenschein/ wer nur
 von Herzen traut darein. (7. v.) **I**n Gott seß ich die Freude mein/ das
 schafft sein Göttlich Wort allein. Machs Jesu/ nach dem Willen dein/ als
 lein du mir Gedult verles. Du bist mein Trost / hast mich erlöst / mit deinem
 Blut / das kompt mir Armen auch zu gut. (8. v.) **I**n deine Hand ich
 mich übergeb/ **H**err Jesu/ dir sterb ich/ und leb. Herzlich mich sehnt nach dir/
O Gott/ steh du mir bey in Todes-Noth: Ade/ ade/ zum Himmel ich eingeh/
 durch Christi Blut / jetzt hab ich nu das ewig Gut. (9. v.) **S**chmach/
 Schand/ Schwerd/ Tod/ mich nicht auffhält/ Christus ist da der rechte Held.
 Das zeitlich Leben weicht von mir/ Christus das ewig schencket wir. Was will
 ich mehr? nu mit dem Tod nun her. Ich willig bin. Also fahr ich ins Leben hin.

Daß sonst andere Personen/so eines gewaltigen Todes/auf Befehl der
 Obrigkeit/ haben sterben müssen/ in der Custodie jezurweilen gewisse Lieder/so sich
 auf ihrem Zustand geschicket/ componiret haben/ ist nicht zu laugnen / wie denn
Lw. Wohl-Ehrw. in der Lieder-Bibliothec p. 74. von dem **Georg Zimmer-**
mannen/ einem Studioso, dessen Vater **M. George Zimmerman/** anfangs
 Pastor auf **Neumarkte** vor **Halle** gewesen / besage der *Halygraphie* des
 wohlseel. Herrn Großvaters **D. Gottfried Olearii** p. 88. und nachgehends in
 Aschersleben das Pastorat verwaltet / woselbst Er auch A. 1600. im 73sten
 Jahre seines Alters verstorben/ anführen/ daß Er das bekante Lied: **O** Welt ich
 muß dich lassen/ in der Custodie verfertiget/ als Er/ wegen des an seiner Mutter
 und Schwester A. 1602. den 31. Octobr. begangenen Mords / empfahen solte/
 was seine Thaten verdienet hatten. Nun will ich zwar eben nicht solches Lied bes-
 sagtem Autori absprechen/ wie jüngsthin Herr **Jac. Frider. Reimmannus** in
 der *Idea Historie Afcaniensis* p. 70. gethan / woselbst Er also schreibet: **Putant**
nonuulli, Junioem Georgium Zimmermannum, illum Matrici-
dam, morti vicinum hanc Cantionem Cygnesam, O Welt ich muß
dich lassen &c. composuisse; Sed putant. Res enim nondum extra
 Controversiæ aleam est posita. Doch aber halte ich dafür/ daß man es noch
 heutiges Tags/ wie es in Gesang-Büchern siehet/ mit gar gutem Nutzen gebrau-
 chen könne/ wie ich mich denn noch wohl erinnere / daß es ehemahls in **Chemnitz**
 bey vielen Leichen Begängnissen/ so wohl alter Personen/ als auch kleiner Kinder/
 zum öfftern gesungen worden. Dieder gehöret noch folgendes **Valer - Lied /**
 wels

welches Juncker Ernestus Augustus von Botmer, als derselbe mit seinem Bruder den 3. Febr. A. 1625. wegen eines Mordlichen Verbrechens mit dem Schwerdt auf den Chur-Fürst. Hause *Tapiau* gerichtet wurde / kurz vor der Execution in seiner Custodie selbst componiret hat / und der von M. Christophoro Radicken / der Kirchen Gottes zu *Tapiau* Past. denen beyden Brüdern gehaltenem / und zu Königsberg 1625. in 4to gedrucktem Leich-Predigt an Ende beygefüget ist.

I.

Sich hebt sich an mein Klagen
 Mein Pein und grosse Noth /
 Darin ich fast verzage /
 Ach Gott wär ich nur todt /
 So leg ich in dem Grabe /
 Und ruhte in der Still
 Wär aller Sorgen abe /
 Ach Gott wärs nur dein Will.

II.

Elenders lebt nicht auf Erden /
 Denn wer verlieren thut /
 Das ihm nicht widr kan werden /
 Weder durch Geld noch Gut /
 Welches mir wiederfähret /
 Und kan nicht seyn gewend /
 Darumb mein Schmerz sich mehret /
 Muß trauern biß ans End.

III.

Trauren kan nichts erlangen /
 Ist aber gar menschlich /
 Das mir ist wiederfahren /
 Berraut ich sehr billig /
 Ach könte trauern Frommen /
 Es wär viel Geldes werth /
 Da durch so könt man kommen /
 Wohin man jezt begehrt.

IV.

Gedult will fast entweichen /
 Das macht mein Leiden schwer /
 Verzweiffung will herschleichen /
 Kränckt mich je mehr und mehr /
 Doch will ichs gerne tragen /
 Weil ichs ja hab verschuld /
 Und diese schwere Plagen /
 Ausstehen mit Gedult.

V.

Ach hätt ich nicht geschmecket /
 Der Freuden Süßigkeit /
 So hätt mich nicht erschreckt /
 Des Todes Bitterkeit.
 Gott woll sich mein erbarmen /
 Sonst weiß ich keinen Trost /
 Er ist ein Trost der Armen /
 Kan helfen in der Noth.

VI.

Welcher kan Mittel senden /
 Zu recht beqwemer Zeit /
 Mein' Ungedult zu wenden /
 In dieser Traurigkeit /
 Weil Ihm nichts kan gereuen /
 Hars müssen also seyn /
 Betrüben und erfreuen /
 Steht beyds in Händen sein.

VII.

Drauf will ich frölich leiden/
Vor meine Ubelthar/
Von dieser Welt abscheiden/
Weil all Hoffnung zu spat/
Zu dir aber Herr Christe/
Ich mein Gedanken richt/
Wend du des Teuffels Lüste/
Der meine Seel ansicht.

VIII.

Mein Seel du hast erworben/
Durch deinen bittern Todt/
Für mich am Creuz gestorben/
Dein Leid'n kömpt mir zu gut.

Mein Seel in deine Wunder
Ich fest einschliessen thu/
Wenn sie von mir wird scheiden/
Nimm sie in deine Ruh.

IX.

So will ich frölich sterben/
Kein' Furcht mich kräncken soll.
Weil ich dein Reich ererbe/
Und komm ins Himmels Saal/
Drauff fahr nun hin mein Seele/
Fahr hin zu deinen Gott/
Demselb'n ich dich befehle/
Ade ich fahr zu Gott.

Wenn ich aber wieder auf unsern Selneccerum komme/ so werde ich in seinem Gesang-Buche gewahr/das Er nicht allein Lob- und Dank-Lieder gedichtet/ sondern auch zugleich die reine Lehre in solchem wieder alle Irrgeister rapffer verthädiget/ und ein ernstes Mißfallen wieder selbige unerschrocken angezeigt/ wie dieses an dem Liede / so p. 403. 599. zu finden ist / und wieder die Schwärmer gerichtet/ welche Christo/Marien Sohne/Göttliche Ehre absprechen/kan gesehen werden. Hiebep aber hat der fromme Theologus kein ander Abschen gehabt/ als einen jeden / der solche gebrauchen möchte/ heilsamli. zu erbauen/bey der reinen Lehre beständig zu verbleiben / und solche mit einem heiligem Christen Wandel zu zieren / damit Er bey dem Absterben der Seelen Seeligkeit erlangen möge. Fast wie ehemahls der alte Hieronymus Vellerus ein solch Verlangen bey sich gehabt / gute Lieder zu erklären/ weil Er gemeinet / wie er damit eben so viel Nutzen schaffen würde/ als wenn Er über Davids Psalmen commentirte. Ego li-
essem junior aut vegetior, scribet Er *Opp. Latin. Sect. ult. p. 177.* vellem plures cantiones interpretari Germanice, nec dubito, me non minorem utilitatem hoc labore allaturum esse Ecclesiae, ac si Psalmos aliquot enarrarem.

s. 8. Das in einigen Gesang-Büchern / die heutiges Tages zum Vorschein kommen / gefährliche Irrthümer enthalten sind / lieget am Tage / allermassen auch die falschen Lehrer ihre schädlichen Hypothesen durch die

die Lieder bekant zu machen und auszustreuen sich gar sehr bemühen. In solchem Absehen eifert der umb die Kirche Gottes hochverdiente Lehrer / Herr D. Mayer, in der Investitur Predigt Herr D. Pritii p. 27. daß in dem bekantem Tausendjährigem Reichs-Liede die Evangelisch-Lutherische Kirche/so von diesem erdichteterem Reiche nichts wissen wil/ ein schnödes Babel genennet werde/ wie Er denn folgende Worte aus demselben anführet :

3.
Zwar hör ich deinen Hohn/
Du schnödes Babylon /
Und deine Kotten /
Weil du gewohnet bist /
Das / was von Zion ist /
Nur zu verspotten.

4.
Allein / mein Bräutigam /
Der Held aus Davids Stamm/
Macht sie zu schanden /
Drümb sing ich doch das Lied /
Das sie nicht gerne sieht /
In ihren Landen.

5.
Es kommt auch wol ein Jahr/
Da Gott die wehrte Schaar/
Gen Zion bringet /

So finde ich in denen Unschuldigen Nachrichten ad Annum 1707. p. 75. 599. gewiß eine recht-betrübte Erzählung/ daß man in der Graffschafft Sohenstein ein neues Gesang-Buch eingeführet/ in welchem viele Lieder/ so von der Genugthuung Christi / und der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott/handeln/zum Theil cassiret/zum Theil geändert und verfälschet worden. Lieber Gott! wie verfälet man nicht in Lutherischer Kirche/ indem man dieses edlen Schazes sich suchet zu berauben! Ich erwarte demnach mit Verlangen das jenige Bedencken zu sehen / so der grosse Lieder-Freund in Regensburg/ Herr George Serpilus, von diesem Gesang-Buche abgefasset / und Christlichen Herzen zu nöthiger Warnung einzureichen versprochen hat, Ach! helffe der

Daß Zion hoch erfreut /
Von seiner Herrlichkeit /
Zu Zion singet.

6.
Denn warlich unser Gott /
Wird uns zu ihrem Spott
Aus Babel führen /
Und die erkauffte Zahl /
Zu Zion noch einmahl /
Die Saiten rühren.

7.
Wie soll das neue Lied /
Das Zion ewig blüht /
Alsdann erschallen /
Wann es von Babel heist /
Die sich jetzt selig preist /
Sie ist gefallen.

barmherzige **GOTT**/daß allen **Christlichen Herrschafften** einmahl die Augen eröff-
 net werden / damit Sie dem überall einreißendem höchst-verderblichem Fana-
 ticismo und Atheismo mit Nachdruck in der Furcht des **HEHM** sich wie-
 dersehen mögen ! Denn so ist nicht zu läugnen / daß man auch vermittelst derer
Gefänge allerhand Irrthümer austreuen / und armen Seelen unvermerck
 beybringen könne/gleichwie man auch hingegen viel gutes durch erbauliche **Lie-**
der stiften kan. Dieses letztere wissen die **Papisten** wohl / dahero ihnen auch
Lutheri Lieder allemahl ein Dorn im Auge gewesen sind. Eben zu dem Ende
 hat für einigen Jahren ein Römischer Missionarius (der leider ! von der Eoan-
 gelisch-Lutherischen Religion zu der Papistischen übergetreten / nunmehr aber/
 wofür der Güte des Höchsten gedancket wird/ die Jhn auch in dem Guten erhalten/
 und mehr bestätigen wolle ! in den Schoß seiner vorigen Mutter wieder
 aufgenommen worden / und das Ampt eines Evangelischen Lehrers verwaltet)
 denen Apostatis gerahen / mit **Lutherischen Liedern** sich nicht gar zu gemein
 zu machen / gestalt Er wohl gewußt/ daß selbige große Krafft hätten / die Herzen
 derer Menschen zu erleuchten/ und von denen schädlichen Irrwegen abzuführen/
 wie Herr **D. Günther** in seiner zu Leipzig jüngsthin d. 8. Nov. publicirten
 Doctoral-Disputation, welche Er dieses Missionarii Schrifften entgegen
 gefeket/ p. 57. gar wohl erinnert/ und ihn deswegen gebührend abgefertiget hat.

S. 9. Komme ich zu denen **Liedern** selbst/ so finde ich bey denen selbst
 eins und das ander zu erinnern/ wie ich denn solches vorigo thun werde/ nach der
 Ordnung derjenigen **Lieder**/so in dem **Lübeckischen Gesang-Buche**/das im
 Jahr Christi 1703. publica Superiorum Autoritate ist eingeführet worden/
 (denn mit demjenigen **Gesang-Buche**/so allhier A. 1699. gedruckt worden/und
 wieder welches **Sr. M. Christian Gerber** in dem drittem Theil derer unerkänten
Sünden p. 772. 799. sehr scharff schreibt / habe ich gar nichts zu schaffen / weil
 man solches für meiner Zeit / ohne Approbation R. Ministerii, zusammen
 gelesen und publiciret hat) zufinden sind. Ehe ich aber dieses verrichte/ achte
 ich nicht für undienlich zu seyn / diejenige Klage allhier zu wiederholen / so der be-
 rühmte **Hamburgische Lehrer** / der sel. **D. Joh. Balch. Schuppilus**, in seinen
 Schrifften p. 894. der **Lieder** halber / und daß man solche oftmahls unrecht
 finge/ geführet hat : **Ich vermercke**/ daß viel einfältige Leute die gemeine
Kirchen-Gefänge nicht verstehen/ denn/wenn der **Gesang** : **Tun birten**
wir den Heiligen Geist / gesungen wird / so singen oftmahls die Leute/
 daß in uns die **Sünden** nicht verzagen / da sie solten singen : **Daß in uns**
 die

die Sinne nicht verzagen. Wenn der Glaube gesungen wird / so singen viel einfältige Leute von dem Heil. Geist also: Und mit Gaben gezieret schon. Da sie solten singen: Und mit Gaben zieret schon. O wie radebrechen sie doch oftmahls das Lied: *In dulci Jubilo*. Die Ohren thun mir wehe / wenn ich höre die Knaben bey der Leiche singen: *Jama mesta quiesca querela*. - - Wünschen möchte ich / daß ein Prediger in Hamburg die gebräuchlichsten Kirchen-Lieder dem gemeinen Volk zu Nutz auff der Cangel zu erklären möchte vor sich nehmen / wie mein hochgeliebter Herr Collega, *M. Vincentius Crull*, 3.) in der Capel zu St. Gerdrut einen guten Anfang darzu gemacht hat. Ehren-gedächter Scribent, der selbst auch unterschiedene Morgens Abends. Passion. Trost-Bitt- und Danck-Lieder verfertiget / die p. 93. 199. zu lesen sind / (fast wie in Leipzig der selige *D. Abraham Teller* / ein Geist-reicher Theologus, gethan / welcher zwölff geistliche Lieder / auff seinem / seiner Haus-Frauen / und seiner zehn Kinder Nahmen zur Haus-Andacht verfertiget / die nun in diesem Jahre allererst von Dessen Nepote, einem erbaulichen Lehrer in Leipzig / sind zum Vorschein gebracht worden /) bittet in der Zugabe seiner Schriften p. 181. einen lieben Mann / der sich in *Poësi sacrâ* fleißig exerciret / ein sein *Compendium Theologicum* aus denen Liedern zu ziehen: Ich bitte Ihn / Er mache ein *Compendium Theologicum*, daß da bestehe in lauter Liedern. Das ist gewiß / daß man besser im Gedächtniß behalte / was gesungen wird. *D. Saccus* schreibet / daß Churfürst *Joachim* von Brandenburg zu Ihm gesaget: Er habe das meiste Stück seiner Theologischen Wissenschaft geschöpfft aus den Kirchen-Gesängen / als; Durch Adams Fall ist gang verderbt ic. Es ist das Heyl uns kommen her ic. Und gewiß ein solch *Compendium Theologicum* solte grossen Nutzen schaffen / zumahl bey denenjenigen / welchen es an Zeit gebrechen wil / andere nützliche Schrifften zu lesen.

§. 10. Bey dem so genannten Magnificat, so in unserm Gesangs-Buche No. 2. gezeichnet ist / dencke ich wiederumb an den jetzt angeführten *D. Schuppium*, der p. 183. l. 6. nicht wohl auf diejenigen zu sprechen ist / so nebst

3.) Es hat aber dieser werthe Mann nicht nur über die Lieder geprediget / sondern auch einige Betrachtungen oder Predigten über den Gesang: Nun komm der Heyden Heyland / und Wie schön leuchtet der Morgen-Stern / drucken lassen / wie bekant ist.

dem Magnificat Lutheri die teutsche Bibel zu ändern sich unterstehen: Es sind Narren / welche das Magnificat und Lutheri Version der Bibel corrigiren wollen. Lutherus hat gesehen auff den Sensum, und was die Art der Teutschen Sprache mit sich bringe. - - Lutherus ist ein rechter Deutscher Cicero gewesen. Und wer recht gut Deutsch lernen wil / der lese fleißig die Deutsche Bibel / die Tomos Lutheri. Ich sage / daß man aus der Bibel zierliche Deutsche Phrases sammeln könne. Das bekannte Weynacht-Lied / In dulci Jubilo, ist A. 1705. in einem schönen Programme von dem berühmten Theologo, Herrn D. Mayern/erkläret worden/in welchem Er nicht nur von dem Autore desselben gehandelt / sondern auch gezeigt / wie solches Lied in der Heil. Schrift wohl gegründet sey. Der herrliche Seuffzer / Ach mein herzliebtes Jesulein / aus dem Weynacht-Liede / Vom Himmel hoch da komm ich her / wird nicht unbillig denen lieben Kindern fein beyzeiten beygebracht / um sich damit ihres HERN Jesu in wahren Glauben zu erfreuen/wie denn von des berühmten Jemischen Theologi, D. Joh. Gerhardi, A. 1620. entschlaffenen Töchterlein/ Margarethen/erzehlet wird/ daß sie in ihrer zarten Kindheit mit diesen Sprüchlein sich offte getröstet habe/und darüber sanffte eingeschlaffen sey. Beym Anfange des Jahrs gebraucht man sich des von D. Paulo Ebero gemachten Gesanges / Selbte mir Gottes Güte preisen / und dancket also seinem GOTT von Herzen für die mannigfaltige Wohlthaten/ die Er in dem zurückgelegten Jahre erzeiget hat/ doch aber ist es gar wohl dabey vergönnet / umb seine eigene Andacht zu unterhalten / zu solcher Zeit für sich selbst Lieder zu dichten/umb damit sein danckbares Herz für GOTT auszuschnitten. Welches insonderheit D. Ortholphus Fomannus, ein Professor Juris. auf der Universität in Jena, der des berühmten D. Georgii Mylii Nepos gewesen/ und A. 1640. gestorben/ als Er nur 42. Jahr und zweene Tage in diesem Leben erreicht hatte/wohl beobachtet/als in dessen Reichen Programme beyh M. Jo. Casp. Zeumero in *Vitis Profess. Jur. Jenens. p. 110.* folgenden gelesen wird: Quotiescunque sacra synaxi fuit usus, Psalmum quendam Eucharisticum composuit; quoties novum annum ingressus, hymnis & precibus à se confectis pro beneficiis, præcedenti anno in se collatis, DEO Trinuni gratias devotissimas egit; quoties dies ipsius Natalis recurrit, certam vitæ imposterum traducendæ normam sibi præscripsit: qualem & in ipso morbo, quo fuit abreptus, si vitam ipsi DEUS sit prolongaturus, sequendam, hisce consignavit verbis:

Imposterum omnes actiones meas annuente Spiritus S. gratiâ primum examinabo secundum Lydium lapidem verbi divini: deinde hæc mihi regula & norma erit: Malo in hac vita odium & contemptum, & post obitum primum & mei desiderium, quam hic laudem & favorem, post mortem autem reprebensionem & maledictionem.

Sinfort in allen Sachen mein/
Soll Gottes Wort mein Richt.
schnur seyn/

Ein Christ hiemehr trag Saß und
Schimpff
Und nach dem Tode Lob und
Glimpff/

Als in den Leben Lieb und Dank
Und in der Grub bösn Nachklang:

In dem bekantten Passions-Liede N. 17. O Haupt voll Blut und Wunden/ hat insonderheit der neunnde und zehende Vers/ Wenn ich einmahl soll scheiden/ 2c. dem hiesigen sehl. Herrn Pastori und Seniori, M. Bernharde Aechtingen/ der A. 1700. dieser Zeitlichkeit entrissen worden/ sehr wohl gefallen/ daß Er ihn immer auf seinem Siech- und Sterbe-Bette wiederholet/ umb sich der Gegenwart seines HERRN JESU desto mehr tröstlich zu versichern. Bey dem Liede Nun bitten wir dem Heiligen Geist/ ist der Papisten Spott-Werck bekant/ nach welchen sie denen Lutheranern es vor übel halten/ umb den rechten Glauben zu bitten/ es hat aber ein Würtembergischer Theologus des XVIIten Seculi, Conradus Wolffgangus Placius, in einer besondern Schrift/ ihnen der Gebühr nach begegnet/ wie Melch. Adamus in *Vitis Germ. Theol.* p. 58. erinnert. Daß auch bey Begräbnissen der schöne Lob-Gesang/ Herr Gott dich loben wir/ 2c. möge gesungen werden/ habe ich anderweits/ nemlich in derjenigen Predigt/ so des Noth Danck-Altar fürstellet/ A. 1705. gehalten/ p. 36. aus des berühmten Jcti, D. Sam. Strykii, *Dissertat. de Jure Funerandi* p. 57. erwiesen. Vorihro rühme ich nur die Gottseligkeit eines Magdeburgischen Diaconi, Petri Homelii, der A. 1607. verstorben/ und auf seinem Todes-Bette/ kurz für seinem Ende begehret/ daß mit ihm das Te DEum Laudamus möchte gesungen werden/ solches würde auch geschehen seyn/ wenn es der Küster für Behmuhrt hätte vollbringen können/ wie in D. Phil. Hanens andern Theil der Leichen-Predigten/ p. 227. zu lesen ist. A. 1617. starb zur Helffte vor Eisleben der Pastor, Samuel Bornhelsius, in dessen Leichen-Predigt/ so M. Mart. Rinckhardt, Pastor zu Erdeborn gehalten/

erzehlet wird/ daß Er auf seinem Siech-Bette die ümstehenden ermahnet habe mit Ihm das Te DEum Laudamus zu singen/ so auch geschehen ist. Bei dem Ende des Glaubens/ welcher an ertlichen Orten für der Predigt/ hier aber nach der Predigt/ wenn die Communion angehet/ gesungen wird/ hat man in unserm Gesang-Buch das Amen nicht zu lesen/ welches doch an andern Orten/ insonderheit in dem Thur-Craise/ des Ober-Sachsen Landes/ mit gesungen wird. Worinne man aber nichts verstehet/ ob mans schon auslässet/ oder mit singet. Die jenigen/ so es mit singen/ entschuldiget der gelehrte und fromme Philologus, Erasmus Schmidius, in seinen *Annotat. in N. T. p. 96.* folgender massen: Nec reprehendendi causam ullam habent, qui Ecclesiz Circuli Electoralis Saxonici vel hoc nomine cavillantur, quod cantioni Germanicæ Symbolicæ, Wir glauben all an einen Gott/xc. In fine accinunt Amen/ quod aliz omittunt. Etsi enim illa Cantio non est precatio, quod illi objectant: Confessio tamen est publica, cui rectè in fine additur, exemplo Divi Pauli, Rom. 1. 25. 9. 5. & alibi passim, ubi non tantū votum Apostolus profert, sed simul Confessionem edit. Add. *Diff. Philol. de Amen in Acad. Witteb. à Dn. Gerbaro Meiero*, (hodie S. S. Theologiz Doct. & Bremensium Eccles. Superint.) A. 1687. *proposita*, § 49. Die Lehre vom heiligen Abendmahl/ wie sie in unsern Kirchen rein und lauter gelehret wird/ ist wol recht denen Reformirten ein Dorn im Auge/ daher sie auch an die Worte des Gesanges: **J**esus Christus unser Heyland/ die in 2. Verse enthalten sind/ verborgen im Brode so klein/ sich gar sehr stossen/ fürwendende/ gleich als wenn wir lehren/ daß Christi Leib räumlich in dem Brode eingeschlossen wäre. Nun habe ich zwar allbereit in meiner *Lieder - Predigt* / p. 23. 14. etwas angeführet/ so zu Rettung dieser Worte dienlich ist; Doch gleichwohl aber/ weil ich nach der Zeit wahrgenommen/ daß sich auch der berühmte Rostockische Professor, Nathan Chytræus, des vortreflichen Mannes/ Davidis Chytræi, Bruder/ (welcher gar zu denen Reformirten nach Bremen übergegangen) unter andern mit an diesem Gesange geärgert/ wie der nützliche Ehren-werthe Mann/ Herr D. Zach. Grapius, im *Evangelischen Rostock p. 454.* erzehlet/ trage ich jezo kein Bedencken/ zu mehrerer Erläuterung dieser Worte des seel. D. Balth. Menckers kurze Erklärung/ so in seinem zu Gießen 1606. gedrucktem Berichte vom heiligen Abendmahle des **HEILIGEN** p. 10. gelesen wird/ zu wiederholen: Das Wörtlein verborgen heisset nicht im Brode

Brode räumlich eingeschlossen seyn / (wie es fälschlich wil verkehret werden) sondern dadurch werde angezeigt das grosse Geheimniß / das obwohl die warhafftige Gegenwartigkeit des Leibes Christi im Brode weder mit menschlicher Vernunft oder Sinnen könne gefasset oder gespüret werden / und uns geheim und verborgen sey / so habe doch Christus Naass und Weis / wie Er im Werck verrichten und erfüllen könne / was Er in seiner Stiftung verordnet hat. Lateinisch möchte man es also geben: Christus dat nobis edendum Corpus suum mysticè in parvo pane, & sanguinem suum bibendum in vino. Das also das Wort verborgen mysticè eben anzeigt das hohe Geheimniß dieses Abends mahls: Und derowegen grosser Muthwill ist wider so klare / oftmahls wiederholte / Erklärung / solche Worte zu lästern und zu verkehren. Über den 7. Vers des Liedes: Durch Adams Fall ist gang verderbt / der also lautet: Wer hofft in GOTT und Dem vertraut / ic. hat M. Job. Sôtés fleisch / Prediger zu St. Andrea in Hildesheim / Nicolao Backmeistern / Königl. Schwedischen Krieges-Commissario, der den 28. Maji A. 1651. gestorben / eine Leichen-Predigt gehalten / so auch daselbst gedruckt worden / und sothanen Vers in solcher erklärt. Jene Christliche Wittwe beschloß ihr Leben mit diesen Worten: Im Himmel sollen wir haben / o GOTT wie grosse Gaben. Nicht zu gedencken der schönen Parodie, die der gelehrte Hr. D. Val. Ernest. Löscher im dritten Theil derer Evangelischen Lebenden p. 174. gemacht über die Worte: Du kansts nicht böse meinen. A. 1573. am 2. Martii starb in Weimar Herzog Johann Wilhelm / dem kurz vor seinem Ende geträumet / wie eine zimliche Anzahl heiliger Engel zu Ihm gekommen / mit einer angenehmen Music, also / daß Er sie gar deutlich singen hören: Vertrau du deinem HERN und GOTT / der alle Dingerschaffen hat. Solches erzehlet M. Dav. Scharff in der Leichens-Predigt / so A. 1671. G. Rhüdenio des Stifttes zu Bardewick Seniori und Theaurario gehalten worden / p. 37. Bey der dritten Strophe des Liedes: Ach lieben Christen seyd getrost / finde ich nachfolgendes zu erzehlen / so der annoch lebende und hoch-verdiente General-Superintendenten in Wittenberg, Herr D. Caspar Löscher / in einer zu Zwickau A. 1679. über Pf. XXVII. v. 1. Job. Sigismunden Georgen / des Raths / Oberkasten Vorstehern und Apothekern / (der A. 1618. den 5. Nov. in Dresden geböhren / und A. 1679. den 20. Januarii gestorben /) zu guten Andencken gehaltenen Leichen-

hen-Predigt/ und in dem beygefügten Lebens-Lauff p. 53. angemercket hat/ wenn Er den seelig Verstorbenen also redend einführet; Sonsten ist mein gänglicher Wille und unverrückte Meinung/ daß zu meinem entseelten/ und der Verwesung nahen Körper/ kein Buch/ noch einiges Crucifix, au welchem ich meine Lust und Ergeglichkeit im Leben gehabt/ beygelegt werde/ sondern/ weil mir der Psalmist saget: Im Tode gedenckt man deiner nicht/ oder wird dir auch der Staub dancken? soll dieses meine Verordnung seyn/ und bleiben/ daß ein Todten; Kopff/ mit 12. Weizen; Ähren besteeckt/ sey in die lincke Hand gefast/ mit der rechten Sand aber gewiesen werde auf die goldenen Buchstaben:

**Kein Frucht Das Weizen Körnlein Bringt/
Es Fall Denn In Die Erde.**

Und schlüsse mit folgenden:

**Ich bitt und schrey / o GOTT mein Herr /
Hilff daß ich mich zu Dir bekehr /
W denn der schnelle Todt kömmt her.**

Eine junge Wittve in Wismar/ erinnerte sich auf ihrem Sterbe-Bette des dritten Verses, No. 200. Nun muß ich Sünder von dieser Welt/ und endigte damit ihr Leben in herzlichlicher Andacht. A. 1664. starb in Glauchau/ Herr Georg Ernst von Schönburg / Herr zu Glauchau und Waldenburg / von welchem in der oben p. 8. angeführten Leichen-Predigt erzehlet wird/ daß Er die Worte: **Meine arme Seel ich GOTT befehl/ in meiner letzten Stunde/ O frommer GOTT/ Sünd/ Söll/ und Todt/ hast du mir überwunden / zu seinem täglichen Symbolo gebrauchet / und verlanget/ daß solche bey seiner Sepultur. möchten erkläret werden / so auch geschehen ist.** Von dem Herzhafften Liede: **Ein feste Burg ist unser GOTT/** hat Joh. Rolinus in Vita Johannis Electoris Saxonix, Constantis dicti, folgende Erzählung/ die ich anjeko hieher setze/ wie sie mir von einem Freunde ist mitgetheiler worden/ weil ich das Buch nicht selbst in der Hand habe: Erant nonnulli audaces Consiliarii, qui svadebant foedus ineundum cum aliis reformatæ religionis Principibus atque ordinibus, & conjunctis copiis obviam cum Exercitu prodeundum Carolo, antequam Alpes superaret. Verum Lutherus, ad quem Saxo Elector de iis Consiliis retulerat, contrarium svasit, à bello ad saniora pacis consilia

filia eostraduxit, & à DEO, cujus causa agatur, auxilium & defensionem petere & firma fide expectare iussit, quam ut in suo ipsius & Collegarum suorum ac Principum aliorumque veritatem confidentium pectoribus excitaret & confirmaret, efficaces & firmas consolationes opponendas periculis, quæ Confessionem comitantur, brevibus & nervosis propositionibus comprehensas collegit ac edidit: & Psalmi XLVI. Germanico Carmine divinum planè robur animi, omnia pericula & terrores intrepido & excelso animo despicientis, spirante: & numeris Musicis, qui tristem etiam atq; abjectum animum erigere & exhilarare possent, illustratum in Ecclesiis decantandum evulgat. *Als* einsmahls zu Herzog *Johann Friedrichen* / *Chur Fürsten in Sachsen* / einige verjagte Prediger kamen / welche wehmühtig klagen / daß ihnen das Römische Reich verboten wäre / fragte sie der in seinem Unglück geröste Chur Fürst: Hat euch der Käyser auch den Himmel verboten? Da sie hierauf *Nein* sagten / gab der Gottseelige Herr diese freudige Antwort: Das Reich muß uns doch bleiben. Dieses erzehlet *M. Modestinus Weidemann*, des Ministerii in Erfurt Senior, in der *Frauen Annen* von der *Sachsen* A. 1607. gehaltenen *Leichen Predigt* / *Lit D. 2. A. 1607.* liesse in Leipzig der benahmte Pastor in *Dona* / *Nicolaus Blumel* eine *Historische* *Erzählung* drucken / was sich mit einem vornehmen Studenten / der vom Teuffel zwölf Wochen besessen gewesen / zugetragen / und wie Er zu *Pirna* in *Meissen* von solcher Gewalt erlöset worden. In welcher Er denn unter andern auch dieses Liedes gedencket mit folgenden Worten: *Als* der edle und schöne *Gesang Lutheri*: Eine feste Burg / gesungen ward / mitten unter dem singen fuhr der Teuffel aus / und wurden dem Besessenen beyde Ohren wieder geöffnet / das Band seiner Zungen ward los / sang neben andern mit heller Stimme: Und wenn die Welt voll Teuffel war. In denen *Elogiis Præcocium Eruditorum*, aliorumque *Virorum Doctorum* p. 70. finde ich von dem berühmten *Wittenbergischen* *Professore*, *Ad. Theodoro Sibero*, angemercket / daß Er / zeitwährender *Kranckheit* / besonders das schöne Lied / *Erhalt uns Herr* bey deinem Worte fleißig gesungen habe. Dieses Exempel ist umb desto mehr zu mercken / je weniger sonst die *Philologi* sich umb *Religions-Sachen* bekümmern / wohl aber eifrigen Lehrern es vor übel halten / wenn sie wider die schleichenden *Seßtirer* und *Neulinge* reden und schreiben. Diesem schönen *Gesang* ist angehenget der so nöthige als nützliche *Seuffzer*: *Verleih uns Frieden gnädiglich* / bey welchem zu erinnern ist / was *Nicol. Polius* in *Indice Hemerologii Siles.*

Vratislav. erzehlet/ daß Uladislav, der fromme König / der in Böhmen 45. und in Ungarn 24. Jahr regieret/ und A. 1516. d. 13. Martii gestorben/ mit diesem Liede : Da pacem Domine, in diebus nostris, des Morgens aufgestanden/ und sich des Abends damit nieder geleyet habe. Mit diesem kan gar wohl verknüpffet werden die schöne Kirchen-Litanej / die uns anweist/ wie wir für die Noth aller frommen Christen und Stände fleißig zu Gott ruffen sollen. An solcher hat ehemahls grosses Vermögen gehabt eine Adelige Maron/ so A. 1656. zu Rhode/ ohnweit Selmsstädt / in ihrem Erbscher sanfft eingeschlossen/ Frau Adelheit / gebohrne von Rehden und vermählte von Aisleben/ von der Caspar Steigertal/ Prediger in gedachtem Rhode/ in der zu Selmsstädt 1657. gedruckten Leichen-Predigt *Lit D. 4.* folgendes meldet: Sonderlich hat Sie die Litanej sehr lieb gehabt / und alle Tage dieselbe gelesen/ auch offte bey sich gesungen/ wie sie denn etliche mahl / wenn von Beten und Gottesdienst mit ihr ich geredet / zu mir diese rechte Adelige und Christliche Worte gesaget : Ich bete/sagte sie/ so gerne die Litanej/ daß ich nicht allein für mich / sondern auch für andere Leute mit bete. Gehe ich weiter zu denen Sterbe-Liedern / so dürfte ich unterschiedene fromme Herzen anzumercken finden / die sich mit solchen an ihrem Ende aufgerichtet haben / deren ich nur etliche wenige anzuführen gedente. Im Jahr Christi 1611. starb zu Magdeburg des Scrifftes und Closter Bergen Coadjutor, Paulus Godofredus, welchem D. *Philip. Gan/ Conc. Funebr. P. 3. p. 192.* nachrühmet/ daß er sonderlich dis Lied: **Herr Jesu Christ/ ich weiß gar wohl/ daß ich einmahl soll sterben / geliebte/** und in seiner Kranckheit Tag für Tag gesungen/ und wiederholet/ auch an dreyen Orten verbessert habe. Eine Christliche Prediger Wittwe/ so des Superintendenten in Dels/ *Michaelis Escardi*, Tochter war / hatte den Gebrauch/daß sie v. 8. dieses Liedes / Jedoch ich dich nicht lehren will/ noch dir mein End vorschreiben/ sehr offters zu singen pflegte/ und sich damit / wie wohl ihr unwissend/ zu der jenigen Todes Art bereitere/ so der allweise Gott über ihr/ im 53sten Jahre ihres Alters / verhänget hatte. Denn als sie A. 1638. d. 3. May zu Dels in die Probst Kirche gehen wolte/ umb vor sich und ihre drey Töchter Kirchen-Stühle zu lösen/ fiel sie in ein heimliches Gemach / in welchem sie fast eine Stunde lang liegen muste / ehe sie von gutherzigen Leuten heraus gezogen wurde/ gab aber bald darauf ihren Geist auf / wie dieses in der zum öfftern angeführten *Olsnographia* des fleißigen Herrn Jo. Sinapii *P. 11. p. 328.* und in denen Anmerkungen *p. 45.* erzehlet wird. Sonsten hat über den 4ten und 5ten Vers *M. Casp. Bertram/ Pf. in Naumburg/ A. 1623.* bey Christlicher Sepul-

Sepultur, *Johann Hunicken*, Amptschöffers zu Bürgel einen erbaulichen Leichs Sermon gehalten / der A. 1624. in Leipzig gedruckt worden. Über den zehenden Vers des Liedes: Ich habe meine Sache GOtt heimgestellt x. hat A. 1707. in Bürgel / Herr *M. Jo. Casp. Zeumer* / eine besondere Predigt bey dem Absterben Fr. Annen Dorotheen Sesnerin gehalten / welche die herrliche Sterbens-Lust der Christen anweist. Nun folgen die beyden Sterbes-Lieder / womit sich unzählich viel fromme Herzen in den Himmel gesungen haben / Wenn mein Sündlein vorhanden ist / und Herr *Jesus* Christ wahr Mensch und GOtt / von welchen ich alsobald anzuführen habe / daß A. 1609. in Magdeburg des seel. Herrn *Georg von Plato* hinterlassene Wittwe / diese beyden Lieder sonderlich lieb gehabt / und gerne gehört / auch gebeten / daß sie ihr in ihrer letzten Stunde möchten vorgebetet werden / besage der Erzählung *D. Philipp. Hanens P. II. Conc. Funer. p. 316.* Wie herzlich und inniglich sich insonderheit an denen dreyen letzten Versen des ersten Liedes / der für 23. Jahren (A. 1686. d. 12. Martii) im Herrn entschlaffene General-Superintendens in Coburg, Herr *D. Wilhelm Verpoorten* / auf seinem Sterbe-Bette getröstet habe / wil ich mit denenjenigen Worten / die in seinem Lebens-Lauff gelesen werden / anzeigen: Schöne Geistreiche Lieder hat Er allemahl nicht nur selbst angefangen / sondern auch / so viel die Leibes-Kräfte noch zugelassen / mit ausgebetet / besonders die drey Verse: Ich bin ein Glied an deinem Leibe x. Weil Du vom Tod erstanden bist x. So fahr ich hin zu *Jesus* Christ x. sich etliche mahl nach einander vorbereiten lassen / welche Er auch bald mit zusammen geschlagenen Händen / bald mit ausgebreiteten / und gegen den Himmel erhobenen Armen / berginbrünstiglich nachgebetet / und nach diesem gesaget: Ach möchte ich doch noch dieses einmahl mit singen / welches denn gleicher gestalt von denen Umstehenden geschehen / Er aber so viel seine Kräfte zulassen wollen / mitgesungen / seine darob empfindende grosse Vergnüglichkeit gnugsam zu erkennen gegeben. Den dritten Vers dieses Liedes: Ich bin ein Glied an deinem Leib x. hat sich der alte Höchst-verdiente Superintendens in Zeitz / der 47. Jahr daselbst seinem Herrn *Jesus* gedienet / und A. 1649. zu seinen Vätern versamlet worden / *D. Erhard Lauterbach* / zu seinem Leibe-Spruch ertwöhlet / und denselben bey seiner Beerdigung in öffentlicher Gemeinde erklären lassen / wie die von *M. Hartmann Schachern* / SS. Theol. Baccal. und Archi-Diac. zu St. Michael in Zeitz gehalten / und zu Leipzig 1650. gedruckte Leichens-Predigt besaget. Dem ist A. 1651. in Schneberg nachgefolget ein Raths-Cämmerer / Stadts-

Richter und Fundgrübner / *Johann Burckardt* (welcher / wie in dem Schneybergischen Chronico Hr. M. Christian Melzers / p. 259. zu lesen ist / 10000. fl. ad pios usus vermacht) der sich diese Worte auf seinem Leichen-Stein graben und setzen / und in seiner Leichen-Predigt von dem seel. *Christoph. Schinde lern* / Pfarrer in daselbst / erklären lassen / welcher sich denn auch *Lit. A. 4.* auf das angeführte Exempel Herrn D. Lauterbachs beruffet / und von demselben erzehlet / daß Er sonderbahren Trost aus diesen Worten im Leben und Sterben geschöpffet habe. Über den letzten Vers ist im Langen Salza bey Frau Annen *Justinen*, Volckmari Kirchtenii, Fürstl. Sächsischen Ambrs-Actuarii Ehe-Frauen Begräbnis eine Leichen-Predigt von M. Joh. Olpio, Diacono zu St. Stephani, gehalten und gedrucket worden. Nicht zu gedencken / daß der seel. M. *Casp. Bertram* / Pastor zu Naumburg / A. 1621. den ersten Vers in einem Leichen-Sermon / den Er *Johann Sambrugken* zu Ehren gehalten / erbaulich erklärer habe. Daß sonsten noch mehr Strophen diesem schönen Gesange angehänget werden / ist bekant / die man aber in öffentlicher Gemeinde nicht pfleget mit zu singen / wie wohl nicht zu leugnen ist / daß jetzweilen Christliche Prediger solche zu Erweckung guter Andacht / in denen Predigten erbaulich anzuführen den Gebrauch haben. So wird von einem Bustraischen Dom Prediger / der A. 1657. seelig verstorben / *Hermann Hartmannen* erzehlet / daß Er 14. Tage für seinem Ende die letzte Predigt / so Er aus 1. Reg. XVII. gehalten / mit diesen Worten beschlossen habe: Da nun Elias seinen Lauff / mit Wundern hat vollendet: Da gleit ihn GOtt im Himmel auff / einn Wagen Er ihm sendet / Wagen und Ross war'n wie ein Feur / darauf fuhr der Prophet so theur im Wett'r hinauf gen Himmel. Mit Leib und Seel er dahin fuhr / mit Feuer-Flammn umgeben: Uns zum Beyspiel / Trost und Siquir / daß wir nach diesem Leben zu GOtt soll'n fahren alle gleich mit Leib und Seel ins Himmelreich / wenn Christ der Herr wird kommen. Zu dem andern Liede wird gehören / was der seel. Herr D. *Joh. Hülsemann* / in der A. 1654. einem berühmten Leipziger JCo, D. *Polycarpo Wirthen* / zu Ehren gehaltenen Leichen-Predigt *Lit. E.* anführet. Denn da man / bey herannahenden Vorboten des Todes / sich zum Gebet gewendet / und unter andern des schönen Sterb-Liedes / Herr Jesu Christ wahr Mensch und GOtt / sich bedienet / hat Er sonderlich bey Wiederholung dieses Verses. Die bösen Geister von mir treib / mit deinem Geist stets bey mir bleib! mit äußerlichen Geberden und Augenwincken / auch Hand und Mund / zu verstehen gegeben / daß Er seines Heilandes nimmer vergessen wolle / weswegen auch ihm zum Trost diese Worte zu dreyen unterschieden. mahlen wieder

wiederholet worden/ da es den geschehen/ daß der liebe Vater im Himmel seiner Bitte ihm gewähret/ und ihn sanfft und selig sterben lassen. Jener Magdeburgische Erz-Bischöfliche Möllen-Beigt / Gebbard Goldstein / der A. 1605. verstorben / hatte sich diese Worte zu seinem Symbolo erwchlet: **Christi Leiden ist mein Leben/** wie in D. Phil. Hanens P. 2. Conc. Funcbr. p. 142. 148. zu lesen ist. Ist gewiß ein recht schöner Denck-Spruch! Denn wer sich fleißig das Leiden seines Jesu fürstellet/ der wird auch im Sterben das rechte und lange Leben überkommen. Wollen wir aber wissen / was Christus für uns gelitten / so können wir nur das schöne Lied/ **Herr Jesu Christ meins Lebens-Licht/zur Hand nehmen/** allermassen in demselben Passio Christi in Nuce gezeiget wird/ nebst einer guten Anweisung/ solche cum intellectu, affectu, & effectu zu gebrauchen/ und sich zu Ruhe zu machen / zu dem Ende ichs niemanden verdrecken kan / wenn Er diesen Gesang zum öfftern anstimmet. **Jeso** erinnere ich nur / daß über den 12ten Vers: **Auff deinen Abschied/ Herr ich trau /** A. 1691. in Schönheyde / Zwickauischer Diöces, Herr **Johann Christoph Vogel** / Pfarrer daselbst / bey Fr. **Marien Rosinen Schwabin** Beerdigung geprediget / und solche Leichen-Predigt in **Anneberg** habe drucken lassen. So hat ferner über den Sterbe-Gesang / **Serglich thut mich verlangen** 2c. A. 1648. der General-Superintendens in der Graffschafft **Mansfeld** / Hr. M. **Michael Emmerling** / den bey Fr. **Marien Wigelin** Absterben gehaltenen Leichen-Sermon zum Druck befördert. Den andern Vers in dem Liede: **Freu dich sehr / o meine Seele** 2c. hat A. 1690. in einer Leichen-Predigt **M. Tobias Kühnhard** / zu St. Bonifacii in **Langens Salka** Prediger / erkläret / die Er bey der Leich-Begängnuß Fr. **Annen Christinen Gornseistin** gehalten/und darauf durch den Druck publiciret hat. In dem Gesange: **Mitten wir im Leben sind/** hat den ersten Vers A. 1670. der fromme Pastor und gelehrte Professor in **Kostock** / Hr. M. **Hermann Becker** / bey **Christl. Leichbestattung** eines dasigen Buchführers/ **Joachim Wildens** / in einem Leichen Sermon gar erbaulich abgehandelt. Eine fromme **Christl. Ehe-Frau** / so acht liebe Kinder zur Welt getragen hatte/ tröstete sich unter andern auf ihren **Siech-Bette** / nachdem sie zuvor einen harten Kampff ausgestanden hatte/ und ihr das schöne Lied: **Ach lieben Christen seyd getrost** 2c. war sürgesungen worden/ mit diesem Gesange / **Mitten wir im Leben sind/** und sprach: **Tun hab ich überwunden / Seliger Herr Gott / heiliger starker Gott / heiliger barmherziger Seyland/** wiederholte auch diese Worte/ bis die Sprache sich verlohr / und da sie nicht mehr reden kunte / so bewegten sie doch immer ihre Lippen/bis ihr der **Athem** ausgieng. Den 4ten Vers

des Sterbes-Psalms / Nun laßt uns den Leib x. hat A. 1687. Hr. M. Job. Georg. Pertsch / damahls Pfarrer zu Weissenstatt / jeko SS Theol. Doct. und Berauischer Superintendens, in einer Leichen-Predigt / so Sr. Sibyllen Juch dich Leopoldin in Aedwitz gehalten worden / mit Zuziehung des 28. Verles aus dem 73. Psalm erkläret / welche in Jena 1702. gedruckt ist. In dem Leben eines wohlverdienten Nürnbergischen Prediger / Hr. M. Cornelii Marci, der A. 1646. d. 27. Junii, mit Tode abgegangen / wird erzehlet / daß Er d. 10. Augusti A. 1645. das letzte mahl seine Cangel beschritten / und so wohl Vor- als auch Nachmittags geprediget / und das schöne Lied zum Valet erkläret : **Wacht auff / rufft uns die Stimme der Wächter** x. und darauf nicht wieder / wegen Leibes-Schwachheit / seine Cangel betreten können / wie M. Jac. Petrus Schechsius in der gehaltenen Leichen-Predigt p. 20. & 85. berichtet. Kurz für seinem Ende / da ihm das Lied : **Gott der Vater wohn uns bey** x. fürgelesen wurde / wiederholte Er mit lauter Stimm das Halleluja / und bezeugte das mit grosser Hergens Freudigkeit seinen Glauben / nach der Erzählung D. Pauli Freheri in *Theatro Viror. erud. clar.* p. 517. Es hat aber nur gedachtes Lied : **Wacht auff rufft uns die Stimm** x. der seel. D. Phil. Nicolai, wie bekant / versfertiget / und wäre selbiges wohl werth / daß man es in öffentlichen Predigten und Schriften erkläret. Nun haben allbereit **Lw. Wohlthrw.** in dem vierdten Theil des Evangelischen Lieder-Schatzes p. 109. einen kurzen Entwurff einer darüber gehaltenen Predigt mitgetheilet / ich wolte aber wünschen / daß nach solcher gemachten Anweisung ein vollständige Erklärung dieses Gesanges solte gelesen werden / fast wie unterschiedene den andern Gesang dieses geistreichen Lehrers ; **Wie schön leucht uns der Morgenstern** x. sehr nützlich erkläret haben. Wie ich denn anjeko nicht unberühret lassen kan / daß den letzten Vers solches Gesanges **Sr. M. Caspar Forbiger**, damahls Pastor in Auerbach / in einer Leichen-Predigt / so Er dem 27. jährigem Diacono daselbst / **Johann Friederich Töpffern** / A. 1676. gehalten / erkläret / der denn Lit. B. 2. zugleich erwehnet / daß sothaner **Seuffzer** des verstorbenen **Freuden-Gesangslein** und **Denck-Vers** gewesen wäre. Den fünfften Vers in gedachtem Liede : **Sehr Gott Vater mein starcker Held** x. finde ich erkläret in der Leichen-Predigt / so dem **Hrn. Johann Siegmünden** / Grafen zu Lynar / von dem **Hrn. Pfarrern zu Lübenau** / **Abrahamo Claudio**, ist gehalten / und zu Cölln an der Spree gedruckt worden / da denn p. 11. erzehlet wird / daß solchen Vers der wohlseel. **Sr. Graf** zu seinen Leichen-Texte erwehlet / und in seine **Sand-Bibel** eingezeichnet habe. Dem Autori gedachten Gesanges leget Er p. 19. folgenden Lob-Spruch bey : **Dieses Lied ist nicht allein von einem Geistlichen**

frommen Mann / aus des Heil. Geistes Erleuchtung / gemacht / und aus dem Kern des Wortes Gottes / dem Heil. Psalter / genommen / sondern es bestehet auch in lauter geistreichen / heilseligen Worten / und ist ein geistlich Braut-Lied / welches unserm Seelen-Bräutigam Christo und seiner Braut / der Christlichen Kirche / zu Ehren gesungen wird. Bey dem Abend-Gesange No. 293. erinnere ich mich des 6. Verses / Bin ich gleich von dir gewichen / als zu welchen ein Christlicher Doctor Juris sonderliche Lust hatte / dahers Er sich auch denselben auff seinem letzten Lager stets vorbeten liesse / weil Er dadurch nicht wenig getröstet und erquicket wurde. Weiter bey dem folgenden Liede / No. 294. ist nicht zuvergessen / daß / indem ein sterbender Apotheker-Gesell / der in Stockholm beyhm Regel-Spiel tödtlich war verwundet worden / seinen Geist auffgeben solte / ihm sein lieber Gott / da Er gleich diese Worte seufftete : Meine Augen stehn verdrossen / im Hcy sind sie geschlossen / wo bleibt denn Leib und Seel ? auffgelöstet. Das Lied No. 296. Vor deinem Thron tritt ich hiemit ic. lasse ich gemeinlich an denen Sonntagen zum Beschluß des Gottes-Dienstes / nach meiner gehaltenen Abend-Predigt / singen / weil besonders in selbigem enthalten ist eine kurze Wiederholung derer drey Haupt-Articul des Christlichen Glaubens / als auch wegen des herrlichen Seuffters / darin Gott ersuchet wird / einen jeden durch seinen Heil. Geist also in der ganken Woche zu regieren / daß Er ein thätiges Christenthum führen / und folglich selig sterben möge. Das folgende Lied : In allen meinen Thaten / laß ich den Höchsten rathe / hat ein benahmter deutscher Poete / Paul Flemming / gemacht / von welchen der oben gerühmte D. Schuppianus in seinen Schrifften p. 968. diese Erinnerung giebet : Reise-Liedlein des sinnreichen Poeten / D. Paul Flemmings / welches Er gemacht / als Er seine Persianische Reise angefangen / und kan gesungen werden nach der Melodey des sechsten Psalmes im Tobwasser. Diesen Psalm hat man unserm Gesang-Buche einverleibet / ob ihn schon ein Medicus verfertiget ; Wies wohl einige Strophen sind ausgelassen worden / die Er dazumahl wegen seiner Reise verfertiget gehabt. Daß noch wohl über diese jetzt angeführte Lieder / andere Ihre Meditationes über erbauliche Gesänge zu Papier gebracht / ist nicht zu leugnen / und werden Ew. Wohl-Ehrtw. Derselben einen ziemlichen Vorrath gesamlet haben. Welchen ich nur beyfüge diejenige Leichen-Predigt / so A. 1663. in Zeit von M. Ottone Hoffmann / Diac. zu Sr. Michael in Zeit gehalten worden über die Worte des Gesangs : Meinen Jesum laß ich nicht ic. so also lauten : Meinen Jesum laß ich nicht / Denn Er ist und bleibt mein Leben / Ob mich gleich viel Creuz ansicht / Bin ich Ihm doch ganz ergeben / ic. biß Denn aus Dir entspringet mir Ewig Heyl und ewig

Leben / als Frauen Annen Margarethen Zeidlerin der letzte Liebes-
Dienst geleistet wurde.

§. 12. Ehe ich aber dieses Send-Schreiben endige / achte ich nicht
undienlich zu seyn / mit wenigen zu gedencken eines besondern Gesang-Buchs/
so zu Güstrow A. 1625. in Octav. gedruckt ist / und die Psalmen Davids
Gesangsweise fürstellet / dessen in des wohlbelesenen Herrn Frid. Thomæ sehr
curiösen Analektorum *Güstroviens. Catal. Biograph. p. 104.* mit diesen Wor-
ten Meldung geschicht : *Sebastianus Leopoldus*, Not. publ. & insignis
Geometra, conscripsit *Musicam Davidicam* s. Davids Harffenspiel /
Psalmosque omnes Davidis ita in Rythmos Germanicos redegit, ut
cantionibus B. Lutheri Ecclesiasticis accommodati pares cum illis
Melodias habeant, editus est hic Libellus melicus à Nepote *Simone
Leopoldo*, Gústrovix 1625. in Oct. constatque 476. paginis. So ist auch
mit Davids Psalmen verfahren ein alter wohl- verdieneter Prediger / der seel.
Hr. M. Daniel Zimmermann / Pastor in Neumarck und der Zwickauis-
schen Inspection Adjunctus, der in Zwickau A. 1656. drucken lassen Mu-
sicam Sioniam, oder Sions Canterey, das ist / den gangen Psalter des
Hoherleuchteren Königes und Propheten Davids in Deutsche Gesänge ab-
gefasst. Aber wir haben nicht nur Deutsche / sondern auch Lateinische Lieder
/ deren etliche für einigen Jahren Herr M. Job. Joachim Möller / in
Crossen / heraus gegeben / darvon die Unschuldige Nachrichten *ad An. 1706.
p. 800.* nachzulesen sind. So wurde in Copenhagen A. 1698. ein gewisses
Lateinisches Gesang-Buch gedruckt / so die vornehmsten Deutschen Lieder in die
Lateinische Sprache übersezt / in sich hält / deren Tittel folgender massen
eingerrichtet ist : *Hymnologia sacra*, sive Decades octo *Hymnorum*, qua-
rum quatuor priorum plerosque Melodia & Rythmo conformi
Germanicis Latinos fecit ; Reliquas quatuor Decades collegit & par-
tim recensuit *Jacobus Henricus Paulli*, *Sim. F.* Mit mehrern will ich nicht be-
schwerlich fallen / daher ich schließlich herglichen wünsche / das der barmherzige
Gott / der an andächtigen Liedern ein gnädiges Gefallen trägt / Ew. Wohl-
Ehrw. heilsame Lieder-Arbeit jederzeit segne / und dieselbe zu guter Erbauung
auszuschlagen lasse ; Er erhalte dabey dero Hochwerthen Herrn Vater / des
nunmehr wegen seines funffzig-jährigen Predigt-Amptes billig andern
Theologis Semisecularibus beyzufügen ist / und lasse Denselben niemahls
ohne Trost und Hülffe. Ja Er helffe uns allen / damit wir Ihm zu
Ehren unsere Lieder singen mögen!

Geschrieben in Lübeck den 3. April. An. 1709.

